

GESCHICHTE DER FESTUNG LUXEMBURG

VON J. COSTER

(Siehe «Luxemburger Illustrierte» ab Nr. 2 vom 25. Januar 1931.)

Vierter Abschnitt.

Kriegshistorische Nachrichten über die Festung Luxemburg.

(Fortsetzung.)

Wir lassen nun in der nachstehenden Abhandlung die kriegshistorischen Nachrichten in chronologischer Ordnung genau ebenso folgen, wie wir sie aus den uns vorliegenden Quellen geschöpft haben, indem wir uns darauf beschränken, nur in bezug auf die wichtigeren Begebenheiten in genauere Details einzugehen und der minder wichtigeren nur in kurzen Umrissen zu erwähnen.

984. Einnahme der Festung durch König Lothar II. von Frankreich.

Unter Siegfried, dem ersten Grafen von Luxemburg, welcher das alte Schloß auf dem Bock bedeutend hatte erweitern und befestigen lassen, und unter dessen Regierung die erste Ringmauer der Oberstadt errichtet worden war, soll Luxemburg in einem Kriege mit Lothar II., König von Frankreich, durch diesen im Jahre 984 eingenommen worden sein, für welches Faktum jedoch keine bestimmten Angaben zur näheren Begründung vorliegen.

1171. Überrumpelungs-Versuch durch den Herzog von Limburg.

Von 1136 bis 1190 regierte Graf Heinrich der Blinde über das Luxemburger Land, welches infolge der zwischen ihm und dem Herzoge von Limburg entstandenen Erbstreitigkeiten in verheerende Kriege verwickelt wurde. Im Jahre 1171 rückte der Herzog, nachdem er die Gegend von Namür, das Stammland des Grafen Heinrich, verwüstet und Arlon in Besitz genommen hatte, bis an die Ringmauer von Luxemburg vor, um sich auch dieses Platzes zu bemächtigen. Derselbe wurde jedoch von dem Grafen Heinrich, im Verein mit dessen Schwager Balduin, Grafen von Hennegau, angegriffen, zurückgetrieben, bis Arlon verfolgt und dort gänzlich besiegt.

1443. Eskaladierung der Festung durch die Burgunder.

Kaiser Albrecht II. von Österreich, Herzog von Luxemburg, hatte die Absicht, das an die Herzogin Elisabeth von Görlitz verpfändete Herzogtum Luxemburg wieder einzulösen, als ihn 1439 der Tod ereilte. Seine Witwe, die Kaiserin Elisabeth, führte die Regierung auch als Herzogin von Luxemburg fort und übertrug noch in demselben Jahre dieses Herzogtum ihrem Schwiegersohne Wilhelm von Sachsen, um es von Elisabeth von Görlitz, welche mit dem Grafen Anton von Burgund, Herzog von Brabant, vermählt war, wieder einzulösen, behielt sich jedoch das Recht vor, das Land für sich und ihren Sohn Ladislaus, gegen Erstattung der von Wilhelm dafür entrichteten Summe, wieder an sich bringen zu können.

Wilhelm von Sachsen, welcher weder die Mittel besaß, noch überhaupt Lust hatte, die Pfandsumme für das Herzogtum Luxemburg an die Herzogin von Görlitz zu erstatten, wußte sich bei den Luxemburgern, welche durchaus keine Anhänglichkeit an die letztere besaßen, besonders in Gunst zu setzen und sich einen großen Anhang zu verschaffen. Infolgedessen ernannte Elisabeth im Jahre 1441 ihren Neffen, Philipp den Guten, Herzog von Burgund, zum Gouverneur des Herzogtums Luxemburg. Dies war der Aufruf zu einer allgemeinen Empörung, welche umso heftiger um sich griff, als der Nationalhaß gegen die Burgunder bereits tiefe Wurzeln geschlagen hatte, und die Luxemburger auch fernerhin lieber deutschen, als fremden Führern angehören wollten. Dieselben griffen daher zu den Waffen, stürmten das Schloß der Herzogin von Görlitz und zwangen sie, mit ihrem ganzen Gefolge die Stadt zu verlassen. Sie floh nach Dijon zum Herzoge von Burgund, um ihn um Hilfe anzurufen, und als dessen Drohungen in Luxemburg kein Gehör fanden, sondern mit Stolz zurückgewiesen wurden, beschloß er, die Luxemburger durch Waffengewalt zu zwingen.

Die Luxemburger, verstärkt durch 800 Mann sächsischer und böhmischer Hilfstruppen unter dem Befehle des Grafen Franz von Gleichen, Wilhelms Schwiegersohn, bereiteten sich zu einer kräftigen Gegenwehr vor.

(Siehe Fortsetzung Seite 282.)

Die Inhaltsverzeichnisse der „Luxemburger Illustrierten“

der Jahrgänge 1927, 1928, 1929 und 1930 sind nunmehr erschienen, jedesmal auf 4 nicht nummerierten Seiten, welche sich in der Mitte der Nr. 15 vom 10. August 1931 (Inhaltsverzeichnis 1927), Nr. 9 vom 10. Mai 1931 (Inhaltsverzeichnis 1928), Nr. 11 vom 10. Juni 1931 (Inhaltsverzeichnis 1929) und gegenwärtiger Nr. 19 (Inhaltsverzeichnis 1930) befinden. Diese Inhaltsverzeichnisse sind sehr übersichtlich, erleichtern das Nachschlagen und sind daher allen unseren Abonnenten äußerst willkommen. Wer noch keinen dieser 4 Jahrgänge hat einbinden lassen, der schreibe seinem Buchbinder vor, jedesmal das Inhaltsverzeichnis zu Anfang des betreffenden Jahrganges miteinzubinden. Wer jedoch einen oder mehrere der Jahrgänge 1927—1930 einschließlich hat einbinden lassen, der soll dafür Sorge tragen, daß die entsprechenden Inhaltsverzeichnisse zu Anfang des ersten noch nicht eingebundenen Jahrgangs eingehftet werden und von da ab jedes Jahr zu Anfang des entsprechenden Jahrgangs. — Die Jahrgänge 1927—1930 einschließlich sind nebst Inhaltsverzeichnis vollständig noch lieferbar zum Preise von nur 60 Franken pro Jahrgang (nicht gebunden) gegen Vorauszahlung des entsprechenden Betrags auf das Postscheckkonto Nr. 3483 der «Luxemburger Illustrierten».